

290. *Hypochoeris contexta* Wallr., scapis glabris ascenduntibus (ad foliorum axillas plerumque prolifero-foliferis), foliis radicalibus obovato-ellipticis sinuato-dentatis margine ciliatis, ligulis (6 — 8) involucrium pauciflorum aequantibus, achaeniis biformibus, centralibus ellipticis obsolete-striatis in rostrum teres laeve illo brevius sensim attenuatis, pappo patenter conformiterque piloso coronatis, radialium erostrum pappo sessili, radiis hujus patentissimis a basi ad dimidiam lana densa patula persistente floccosa, cyathum album araneosum veluti mentiente intertextis. — ? *A. arachnoidea* Desf., Bivon. („*achaenia centralia rostrata*“) nec Poir. et DC. ? *H. minima* Willd., *H. glabra* auct. qrd.

*a. homoeosperma*, achaeniis omnibus conformibus pappo sessili coronatis.

*β. heterosperma*, achaeniis biformibus, centralibus rostratis. — *a. brevi-*, *b. longirostris*.

Auf lehmigen Stoppelfeldern des südwestlichen Harzes, in Gesellschaft von *Gnaphalium uliginosum*, *Stachys arvensis*, *Jungermannia pusilla* u. a. Reift erst im Spätherbste Saamen, und pflegt sich durch die eigenthümliche Bildung der äusseren Saamenkronen-Bekleidung hauptsächlich zu verathen. — Die gewöhnliche *Hypochoeris glabra* L. zeichnet sich durch aufrechte Schäfte, vielblüthige, daher mittelmässig grosse Köpfchen und deutlich zwiefach gestaltete, dunkelbraune Saamen aus, von welchen die des Umfangs entweder eine sitzende, oder durch eine sehr kurze, den Durchmesser des Saamens gleichende Stütze versehene Krone, die des Mittelpunkts aber mit einer sehr langen, die Länge des Saamens übertreffende, fast bis zu dem deutlich geknüpften Ende rauhen Kronenstütze versehen sind, wie dieses auch aus Koch's Diagnose: „*achaenia centralia longe rostrata*“ hervorgeht, und durch Gärtner's und Schkuhr's Abbildungen bestätigt wird. — Die als var. *a.* aufgeführte, durch den zufälligen

Mangel der geschnabelten Achaenien bedingte, gewöhnlich kleinere Form, entspricht ganz der Diagnose der *H. arachnoidea* Poir., und die gewöhnliche Form steht daher zwischen dieser und der *H. glabra* L., welche zu Folge der in der Nähe von der *H. contexta*, zu derselben Stunde, also unter ganz gleichen Verhältnissen eingesammelten Exemplaren, ausser den so eben angegebenen Merkmalen, besonders noch durch völlig gleichförmige, nur mit etwas abstehenden, weit weniger zahlreichen, und nicht zu einen schalenförmigen Becher zusammengewebten Haaren bekleidete Kronenspeichen und ungleich längere Schnabel der Scheibensaamen abweicht. Nach Verschiedenheit der durch die Saamenform bedingten Blüthenköpfchen, entfalten sich jene zur Saamenreife unter einer abweichenden Tracht; die mit gleichförmigen Saamen versehenen (var. *a.*) erscheinen nämlich geebnet und allenthalben mit arachnoideisch umwebten, weissen Kronenspeichen umstarrt; bei den mit ungleichen Saamen ausgestatteten dagegen ragt ein aus wenigen, geschnabelten Saamen bestehendes, schmutzig-weisses Büschelchen aus der arachnoideisch umstarrten Umrandung der Saamen des Umfangs, welches mehr durch die aufrechte Richtung der Strahlen, als durch die Länge der Saamenschnabel bedingt wird, hervor, und trägt eben zu der eigenthümlichen Entfaltung des Köpfchens zur Saamenreife bei.

291. *Hypochoeris Balbisii* Lois.

Auf Feldern des südlichen Harzes selten, mir nur an einem Orte bisher bekannt.

292. ? *Helminthia pratensis* Chevaill., pilis subconformibus apice glochidiatis, caule a basi inde ramosissimo aspero, foliis radicalibus caulinisque inferioribus e basi tennata lanceolato-ellipticis obtusis sinuato-obtuseque dentatis, superioribus basi rotundata amplexicauli ovatis subintegris, sensim minoribus, capitulis solitariis ovatis (mediocriter magnis)